

*Chen Tao Kwoon*  
**Kampfkunst-Gesundheitssysteme-Meditation-Selbstverteidigung-Philosophie**

# Ich bin nur ein Sandkorn in der Wüste

Biographie Prof. Dr. Sifu Tze Chen Tao Tze Prinz Ganjuurin Dschero Khan

Die nachstehenden Aufzeichnungen, sind aus Mitschriften von Gesprächen entstanden, die ich mit Sifu Tze in seinen Häusern in Horst und Weeze geführt habe.

Christoph Lemm, Grevenbroich

Chen Tao Kwoon© 2005





Dschingis Khan



Onon

Sifu Tze, „Kleiner Lehrer“, was steckt dahinter, wenn man im Kindesalter einen solchen Namen verliehen bekommt? Ein mongolischer Prinz, ein Flüchtling, einer der größten Kampfkunstexperten unserer Zeit, ein Mönch, ein tibetischer Lama, ein Philosoph, ein Arzt, ein Soldat, ein Diplomat und noch vieles mehr. Alles in allem verbirgt sich dahinter eine Lebensgeschichte, die zu erzählen sicher lohnt. Wenn man ihn nach seiner eigenen Einschätzung über sein bisheriges Leben befragt, gibt er zur Antwort: „Ich bin ein Sandkörnchen in der Wüste“. Welche Wüste mag damit gemeint sein, die große Gobi mit all ihrem Sand oder die Wüste des Lebens mit all ihren Eindrücken, Facetten und Individuen. Eigentlich ist dies nicht so wichtig, beeindruckender ist die Tatsache dass dieses Sandkörnchen sich aus der Vielzahl der Körner so hervorhebt.

Das Licht der Welt erblickte Sifu Tze als Prinz Ganjuuryn Dschero Khan und Sohn von Prinz Ganjuurjav Khan und Prinzessin Taimu Altan Cesek am 28. August 1928 am Flusse Onon in der Bucht von Ulan Bator. Er gehört dadurch von Geburt zum Adelsgeschlecht der Bordschigin (Sesten Sholoy Khan 1577-1652) und kann damit seine Abstammung weiter auf den legendären Dschingis Khan zurückführen. Dies wurde im 29. April 1991 von der mongolischen Regierung bestätigt und anerkannt. Dschero Khan besitzt diesbezügliche Dokumente aus dem mongolischen Staatsarchiv und einen mongolischen Diplomatenpass auf den Namen Prinz Ganjuuryn Dschero Khan.

Sein Vater, Prinz Ganjuurjav Khan, wurde im Jahre 1886 in einem Dorf am Onon in der Nähe von Ulanbadtor geboren. Er studierte im berühmten Drepung Kloster in Tibet und war dort später auch der Leiter des Sicherheitsdienstes und der Vertraute des 1924 verstorbenen Lamakönigs Jebtsumdamba Khutuku Bogdo Khan, auch bekannt als „lebender Buddha von Urga“. Prinz Ganjuurjav Khan war Lama des tibetischen Buddhismus und Schamane, viele alte Lamas haben ihn gut gekannt und selbst der Dalai Lama kann dies bestätigen. Auch Dschero Khan wurde bereits in frühester Kindheit vom Lama Geshe Konchung Lhujndup ausgebildet und später zum Lama Mönch geweiht. Er trägt auch dessen tibetischen Namen Lhujndup und den Titel Geshe. Das Amt und die Person des Dalai Lama und dessen Inkarnationen sind eng mit den Kahnen der Mongolei verknüpft. Der Dalai-(ozean-weit) Lama ist das geistliche und politische Oberhaupt des tibetanischen Buddhismus. Er gilt als Inkarnation des Bodhisattva Avalokiteshvara und zugleich als Reinkarnation seines jeweiligen Vorgängers. Es heißt, dass die Seele des Dalai-Lama nach seinem Tod in den Körper eines männlichen Neugeborenen eingeht, der dann aufgrund bestimmter körperlicher Merkmale und durch das wieder Erkennen persönlicher Gegenstände als neue Inkarnation identifiziert wird. Dazu sucht eine Gruppe von Mönchen das ganze Land ab. Wird die Inkarnation gefunden, wird das zumeist noch ein Kind unter großen Zeremonien zum neuen Dalai-Lama erklärt. Das war aber nicht immer so. Der Erste, der den Titel Dalai-Lama trug, war Sonam Gyatso, der 3. Abt des Drepung-Klosters und Oberhaupt des Gelugpa-Ordens, der den Titel im Jahr 1578 von dem Mongolenherrscher Altan Khan erhielt. Als äußeres Zeichen übergab man ihm den Ring des Kublai Khan. Dieser Ring ist immer noch im Besitz des amtierenden Dalai Lama. Da Sonam Gyatso nicht das ertse Oberhaupt war, wurde der Titel dann rückwirkend auf alle früheren Ordensoberhäupter übertragen. Etwa zur selben Zeit wurde der tibetische Buddhismus von dem strengen Reformier Tsong-kha-pa erneuert. Er gründete die Dge-lugs-



Palast des Bogdo Khan



Kloster Drepung

pa-Sekte, die auch als „Gelbmützensekte“ oder „Gelbe Kirche“ bekannt ist. Das hatte die Folge, dass formal das Regierungssystem von Khan und Vizekönig erneuert werden konnte. Altan Khan unterstellte außerdem praktisch alle Mongolen der religiösen Autorität des Dalai-Lama. Das nun in Folge vierte Oberhaupt der Dge-lugs-pa-Sekte wurde angeblich in der Familie Altans reinkarniert, und mongolische Truppen drangen nach Tibet ein, um den Anspruch Altans zu untermauern. Trotz des Widerstands der Karma-pa-Sekte und der weltlichen Aristokratie Tibets gelang es dem Bündnis aus Mongolen und Dge-lugs-pa um 1642, eine Regierung Tibets durch die Dalai-Lamas durchzusetzen. 1642 ernannte dann der Mongolenführer Gushri Khan den fünften Dalai-Lama (1617-1682) neben dem geistlichen auch zum weltlichen Herrscher von Tibet. Seine Nachfolger regierten Tibet anfangs als Untergebene der Mongolen und danach, von 1720 bis 1911, als Vasallen des Kaisers von China. Als die chinesischen Kommunisten 1950 Tibet besetzten, gerieten sie in zunehmenden Konflikt mit Tenzin Gyatso, dem 14. Dalai-Lama. Nach einem erfolglosen Aufstand im Jahr 1959 verließ auch er sein Land und lebt seither im Exil in Indien. Noch heute besteht eine enge Beziehung zwischen der tibetischen Exilregierung und der Mongolei.

Im Jahre 1934 nahm das Leben von Dschero Khan eine jähe Wendung. Seine Eltern brachten ihn aus Angst vor den Todesdrohungen der Kommunisten unter größter Geheimhaltung in ein chinesisches, buddhistisches Kloster in die „Innere Mongolei“ zu dem Mönch Tao Tao Tze. Nach dem sich die Gerüchte um das weitere Schicksal der Eltern häuften und deren Tötung nicht mehr ausgeschlossen werden konnte, setzte der Mönch mit dem Prinzen die Flucht fort. Ihr Ziel war die chinesische Hafenstadt Shanghai. Die Flucht verlief unter schlimmen Umständen und unter den größten Entbehrungen, fern aller befestigten Wege und meist bei Dunkelheit. Sie mussten allen misstrauen und mieden so gut es ging die Begegnung mit Reisenden und den Einheimischen auf ihrem Weg. So durchstreiften sie zum Teil so karge Landschaften, das sie weder Nahrung noch Wasser fanden. Sifu Tze sagt, das sie vor Not gezwungen waren sogar menschliches Fleisch zu essen.

Auf Ihrem Weg reisten sie in die chinesische Provinz Henan zum Kloster Songshan, auch als Shaolin bekannt. Es lebten damals dort 6 Mönche und 6 Zivilisten (4 Frauen und 2 Männer), die Haushaltsarbeiten und das Kochen der Mahlzeiten verrichteten und damit ihren Lebensunterhalt verdienten. Das Kloster diente als Herberge in der Zeit von 1930 bis 1936. Dschero Khan erinnert sich an Handwerker, die mit Reparaturarbeiten des 1928 durch einen Brand fast ganz zerstörten Klosters betraut waren. Es wurden keine Kampfkünste mehr dort trainiert, und das wohl schon seit der Zerstörung des Klosters im Jahre 1928 nicht mehr. Noch heute erinnert eine auf einem der Klostersteine stehende Inschrift „Chen Tao Tze 1934 eingetragen durch den Mönch Tao Tao Tze“ an ihren Aufenthalt in Shaolin. Tao Tao Tze gab Dschero Khan den chinesischen Namen Chen Tao Tze und ließ ihn später in Shanghai als chinesisches Kind registrieren. Er wollte so die nach dem Kind suchenden Verfolger täuschen und ihre eigene Spur verwischen. Aus dieser Zeit resultiert Dschero Khans aktueller chinesischer Pass auf den Namen "Prof. Dr. Chen Tao Tze". Von Tao Tao Tze lernte Dschero Khan die taoistisch geprägten Systeme Tai Chi und Qi Gong. Nach einem dreiviertel Jahr



Shanghai



Semarang



Pa van Steur Waisenhaus

erhielt Tao Tao Tze Informationen, dass sich der Ring der Verfolger immer enger um sie legte. Der Mönch war den Verfolgern einen Schritt voraus, gab das beschauliche klösterliche Leben wieder auf und setzte mit dem jungen Dschero die Flucht nach Shanghai fort. Wie zuvor reisten sie zumeist im Schutze der Nacht und trafen nach einem langen beschwerlichen Fußmarsch an ihrem Etappenziel an. Nun galt es die weitere Flucht zu planen und die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Ein befreundeter buddhistischer Mönch mongolischer Abstammung mit Namen Pen Tjing hatte bereits nach dem großen Brand im Jahre 1928 das Kloster Shaolin verlassen und lebte in einem chinesisch buddhistischen Kloster in Bandung. Tao Tao Tze wusste davon und wollte nun die Flucht in Richtung Indonesien fortzusetzen. Die Reise wurde durch den ständigen Druck der kommunistischen Verfolger schnell notwendig. Tao Tao Tze nahm Kontakt mit dem holländischen Kapitän Paul Meijers auf. Diesem hatte den Ruf, mit Waffenhandel und Schmuggel ein beträchtliches Vermögen zusammen gebracht zu haben und zu fast allem bereit zu sein, solange der Preis stimmte. Paul Meijers war ein Sohn des aus Nijmegen stammenden Kolonials Dolf Meijers. Die Familie Meijers lebte mit ihren 17 Kindern in der Walstraat Nummer 3. Der am 16. April 1907 geborene Bruder von Paul Meijers, Gerard Carel, ging bereits 1925 nach Holländisch-Indien, wie Indonesien damals genannt wurde. Er sollte im Leben von Dschero Khan noch eine große Rolle spielen.

Zurück zu Kapitän Paul Meijers. Er traf mit Tao Tao Tze die Vereinbarung, den jungen Dschero Khan von Shanghai nach Semarang auf Java zu schmuggeln und ihn von der Hafenstadt ins Landesinnere der Insel, in den Ort Magelang zu bringen. Hier fand Dschero Khan Obhut im „Pa van der Steur Waisenhaus“. Eine weitere Passage für den Mönch ließen ihre bescheidenen Mittel nicht zu. Dschero musste sich die Überfahrt als Schiffsjunge verdienen. Dies war auch seiner Tarnung zuträglich. Ein Schiffsjunge war nicht weiter auffällig und so konnte die Flucht etwas weniger dramatisch, jedoch für Dschero allein, weiter gehen.

„Nederlands Indie“ war, wie der Name schon beschreibt, eine niederländische Kolonie. Angefangen hatte die Kolonialisierung mit Gründung der Niederländischen Ostindischen Kompanie im Jahre 1602. Ein Land bestehend aus einer Vielzahl von Inseln und Archipelen (Heute besteht Indonesien aus 13 677 Inseln, die sich auf einer Länge von ungefähr 5 100 Kilometern beiderseits des Äquators erstrecken), die auch meist von einem lokalen Fürsten oder Sultanen regiert wurden; hier hielten etwa 200.000 holländische Soldaten die 60 Millionen Indonesier unter Kontrolle. Eine Situation die sicherlich nicht leicht zu meistern war. Die Soldaten waren ein Truppenkontingent der „Koninklijk Nederlands Indisch Leger (KNIL)“ und wurden umgangssprachlich auch die Kolonialen genannt. Hier treffen wir auf einen Bekannten, den Bruder des holländischen Kapitäns Paul Meijers, den KNIL-Sergeanten Gerard Carel Meijers. Er nahm sich Dschero Khans an und wurde sein Pflegevater. Von nun an wuchs Dschero Khan als Kasernenkind auf, als Kind, das unter dem Bett schläft. Er hielt Ordnung in den Sachen des Soldaten und bewachte sein Hab und Gut. Dafür wurde er mit Nahrung und Unterkunft versorgt. Das soldatische Leben gefiel Dschero gut.

Wenn sein Pflegevater auf Patrouille war, sorgten andere aus der großen Wohngemeinschaft der



Knil-Para-Troups



Sukarno

Kaserne für Dschero Khan. In dieser Zeit lernte er Indonesisch, Javanisch, Malaiisch und Sudanesisch. Schnell freundete er sich auch mit den anderen Kasernenkindern an. Sie schlossen sich zu einer Clique zusammen und übten sich im Schwertfechten. Auf vielen Streifzügen durch die Umgebung lernte er auch die Geheimnisse des Dschungels kennen. Nach dem Einfall der Japaner in Indonesien im Jahre 1942 geriet sein Pflegevater in Kriegsgefangenschaft und Dschero Khan wurde als erst 14jähriger im Jungencamp in Zjiemahi interniert. Nach einiger Zeit der Internierung gelang es ihm, zu flüchten; dabei tötete er seinen japanischen Bewacher mit dessen eigenem Schwert. Aus dieser Zeit rührt die Mitgliedschaft von Sifu Tze in einer niederländischen Vereinigung der Campinsassen aus der damaligen Zeit. Von Zjiemahi aus konnte Sifu Tze nach Bandung in das chinesische Kloster fliehen, seinem eigentlichen Ziel, an das er sich aus Erzählungen Tao Tao Tzes erinnern konnte. Das Kloster heißt Kelenteng Hiap Thian Kong des guten Yayasan Satya Budhi. Das Kloster besteht nun schon fast 100 Jahre und Sifu Tze steht auch heute noch in Kontakt mit dem Kloster. Dort hängt auch ein Foto von ihm, das Besuchern gerne gezeigt wird. In der Zeit von 1928 bis Anfang der 30er Jahre lebte und unterrichtete in diesem Kloster der berühmte Shaolin Mönch Pen Tjing. Als Zeichen Ihrer Mönchswürde tragen die Mönche dort als Anhang an ihren Namen den Titel Fase, also hier Pen Tjing Fase. Er war mongolischer Abstammung und wurde auch mit Urga angesprochen. Dschero Khan erhielt in diesem Kloster von den Mönchen Tong Yi Fase, Tie Kang Fase und Yuan Len Fase Unterricht im Chuan Chu und Wu-Tang. Sie nannten ihn Sijoro, was so viel bedeutet wie „Kind ohne Eltern“. Yuan Len Fase gab ihm später dort den Namen "Sifu Tze". Diesen Namen hat er als Beinamen immer behalten.

Nach der japanischen Kapitulation am 25. August 1945 kehrte er zu seinem aus der Kriegsgefangenschaft entlassenen Pflegevater, den KNIL-Sergeant Meijers, zurück. Wieder im aktiven Dienst wurden Sergeant Meijers und auch der bereits 17jährige Dschero Khan der Eliteeinheit Andjing Nica („die weißen Hunde“) unter dem Kommando von Hauptmann van Zanten zugeteilt. Im Bestreben Indonesiens, nicht länger von Holland abhängig zu sein, proklamierte Sokarno die Indonesische Republik. Die Niederlande wollten jedoch ihre Kolonie nicht einfach so aufgeben und so kam es zum Krieg zwischen den Niederlanden und Indonesien.

Die KNIL - Soldaten gerieten in diesen Unabhängigkeitskrieg. Dschero Khan und sein Pflegevater nahmen als Mitglieder des „Korps Speciale Troepen“ unter Hauptmann Westerling u. a. an den Einsätzen, den „Politischen Aktionen“, im Juli 1947 und im Dezember 1948 teil. Man spürte deutlich die immer mehr zunehmende Gewalt im Guerilla-Krieg mit den indonesischen Revolutionären, den so genannten „Ploppers“. Das brutale Kriegsgeschehen wurde fast zur Normalität und alle Handlungen galten dem eigenen Überleben. Die Indonesier gewannen den Unabhängigkeitskrieg und erlangten am 27. Dezember 1949 ihre staatliche Souveränität. Indonesien war von nun an unabhängig und Hunderttausende mussten notgedrungen die lange Reise in die Niederlande antreten. Unter all den Reisenden waren auch Dschero Khan und sein Pflegevater G. C. Meijers. Erst im Dezember 1950 kamen die beiden in den Niederlanden an. Schon nach drei Wochen musste KNIL Sergeant Meijers wieder zu seiner Einheit nach Indonesien zurück. Dschero Khan wurde mit einer Gruppe anderer Repatrianten in einem Hotel in Uchelen untergebracht. Hier blieben sie bis 1951, der Umzug nach



Korps Speciale Troepen

Nunspeet stand an. Sie wurden dort wiederum in einem Hotel, dem Hotel de Roskamp, untergebracht. Die Gruppe wurde eine eingeschworene Gemeinschaft. Unter ihnen waren die Gebrüder Piri und die beiden Brüder Pallit und Jantje Bos. Sie betrieben viel Sport in der Zeit, und am meisten Kampfsport. Am liebsten übten sie sich im Klewang-Fechten. Ansonsten war ihr Empfang nicht rosig. Oft stießen sie auf Ablehnung und Beschimpfungen wie „Blauer Affe“ oder „Erdnusschinese“ waren an der Tagesordnung. Auch seitens der offiziellen Stellen gab es wenig Anteilnahme, ganz zu schweigen von einer psychologischen Betreuung, um die Erlebnisse zu verarbeiten. Sifu Tze erinnert sich noch an den harten Winter in diesem Jahr. Dazu kamen dann noch das Desinteresse und die teilweise unverhohlene Verachtung der Bevölkerung. Die Gruppe hatte aber auch keine Ahnung, wie es den Niederländer unter der deutschen Besatzung ergangen war und verstand deshalb auch deren ablehnende Haltung gegenüber Fremden nicht. Die Niederländer wussten ihrerseits aber auch nichts über das, was sich in Indonesien abgespielt hatte und es lag wohl auch weit entfernt von jeglicher Vorstellungskraft der übrigen Bevölkerung. Im Frühjahr 1952 zogen sie um nach Haarderwijk und wohnten im Hotel „De Ardennen“. Die meiste Zeit verbrachten sie wieder mit Sport. Dschero Khan betrieb in der Hauptsache Krafttraining und Boxen. In dieser Zeit gab er selbst Lektionen in Kampfsport und Selbstverteidigung. Der nicht endende Koreakrieg eröffnete Sifu Tze die Möglichkeit, Berufssoldat zu werden. Kurz vor Ende des Weltkrieges in der Pazifikregion hatten die Vereinigten Staaten und die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken nach der Kapitulation der Japaner vereinbart, Korea am 38. Breitengrad zu teilen. Beide Großmächte nutzten ihre Anwesenheit, um die ihnen wohlgesonnene Regierung zu fördern. Die Koreaner jedoch glaubten an die Wiedervereinigung des Landes, aber in der aufkommenden Atmosphäre des Kalten Krieges scheiterten die amerikanisch-sowjetischen Bemühungen über die Vereinigung an gegenseitigem Misstrauen. 1947 begannen beide Mächte, eigene Regierungen aufzubauen. Die von den Amerikanern unterstützten und von den Vereinten Nationen beobachteten Wahlen von 1948 führten im August 1948 zur Gründung der Republik Korea. Der Norden folgte im September 1948 und errichtete die Demokratische Volksrepublik Korea. Am 25. Juni 1950 überschritten nordkoreanische Truppen den 38. Breitengrad und griffen den Süden an. Damit begann der Koreakrieg. Dschero Khan ergriff die Chance sofort, um wie er sagt auch der Sinnlosigkeit dieses Daseins und der damit einhergehenden, drohenden Verweichlichung zu entkommen. Er meldete sich freiwillig und das Amtsgericht von Haarderwijk gab ihm den Namen Gerard Karel Meijers, geboren als Sohn des 1907 in Nijmegen geborenen KNI L-Sergeanten Gerard Carel Meijers. Als seinen Geburtsort gab er Magelang/Indonesien an. Auch sein Geburtsdatum änderte man vom 28. August 1928 auf das Jahr 1934. Ansonsten hätte er nicht Niederländer werden können. Mit dem niederländischen Pass machte sich der frisch gebackene Berufssoldat nun als Freiwilliger auf nach Korea. Das Niederländische Kontingent wurde Teil der „2<sup>nd</sup> US Div. 38<sup>th</sup> Infantry Regiment“. Dschero Khans Registriernummer lautete 340828345. Er nutzte auch die Zeit, um Taekyon Army Combat zu trainieren und legt am 09. Februar 1953 die Prüfung zum 1. Tan/Dan ab. Noch in Korea verlieh man ihm die Korea - Kriegs - Medaille „The Korean War Medal“ und die Dankesurkunde „Korean Presidential United Citation, for outstanding performance of duty in Korean front against enemy“. Im Mai 1954 endete sein Koreaeinsatz und er reiste mit Zwischenstopps in Japan und Taiwan zurück. In Japan besuchte er die



Hptm Westerling

kösterlich geführte Kempo – Universität von So Doshin, dem Begründer des Shorinji Kempo. Das Kempo in Japan hat ihn stark beeindruckt. Alle Kempokas trugen das buddhistische Swastika Zeichen auf ihren Kimonos. Weil dies zu sehr an Hitlers Hakenkreuz erinnert, wählten sie später ein anderes Symbol.

Mit dem amerikanischen Piloten James Makoni flog Sifu Tze dann weiter nach Taiwan auf die amerikanische Basis Tjing Chuen Kang in der Nähe von Taichong. Hier erlernte er das Pochi, auch als Kuo Shu bekannt. Auf Taiwan begegnete er auch dem Polizeigeneral Sian Teh Huang, den er als seinen wichtigsten Lehrer bezeichnet und über den er zu den Kampfkünsten in Polizei und Militär, zur trad. Chinesischen Medizin und zur Pharmakologie kam. Prof. Dr. Sian Teh Huang graduierte ihn im Jahr 1967 zum 10. Toan (Urkunde No. 081).

Noch im Jahre 1954 kam er nach Holland zurück und diente bei der Königlichen Landmacht. In seiner Freizeit gab er ab 1955 Unterricht im Kempo bei der „Sporwegvereniging te Utrecht“ einem Mitglied der International Judo and Jiu Jitsu League. Dr. G. J. M. van Zantwijk, wohnhaft Koppelan 13, 3721 PD Bilthoven gilt als Zeitzeuge und bestätigt dies. Etwa zur gleichen Zeit unterrichtete er auch Kempo im Thorbecke Budo Verein Utrecht. Ab dem Jahre 1956 gab er den Dienst pflichtigen seiner Einheit beim Regiment „Van Heutz“, in der Kaserne „De Wit-tenberg“, Unterricht im "Military Allcombat", was er zu dieser Zeit auch Kempo und Pochi nannte. Auch im Bajonettkampf und im so genannten unbewaffneten "Mann gegen Mann" Kampf. Einer seiner direkten Kempo – Schüler aus dieser Zeit ist der Berufsoffizier Bobo Keller aus Arnheim.

Im Jahr 1958 wurde er bei den „Limburgse Jagers“ eingesetzt und ab 1960 beim Regiment „Van Heutz“ in Weert, 1961 ging er zur I.S.K. zur „Commandobaan Oostdorp“. Als Ausbilder war er nun in seinem Element und konnte sich jeden Tag dem Sport widmen.

Die meisten der Leute in dieser Einheit waren in Korea gewesen und haben dort in Spezialeinheiten, den so genannten Paracommandos, gedient. Sie hatten deshalb auch schon eine gute Ausbildung in "Military Allcombat". Der Kommandant war der Paracommando De Mai. Sifu Tze erinnert sich auch noch an Paracommando Koenrad und Frans de Rooy en Nagel. Im Kempo gab er dem Paracommando Harsteen und dem Commando Reebergen Unterricht. Später wurde De Haan Kommandant von Oostdorp und auch Dschero Khans bester Freund Jan Ringersma, der in Indonesien ebenfalls viele Abenteuer bestehen musste, war bald mit von der Partie.

Viele niederländische Soldaten kamen zu Trainingskursen nach Oostdorp. Es waren KMS – Leute aus Weert, KMA – Leute aus Breda und auch Polizisten, die auch im „Huis en Bos Gefecht“, im Strassen- und Häuserkampf, ausgebildet wurden. In der Zeit von 1958 bis 1960 hat Sifu Tze bei Boersma Judo und Jiu Jitsu trainiert und hat diesen als guten Lehrer in Erinnerung. Im Dezember 1961 führt Jon Bluming nach einem Japanaufenthalt das Kyokushinkai Karate in den Niederlanden ein. Er war ursprünglich schon hoch graduerter Judoka und ebenfalls Koreakriegsveteran. Sifu Tze sagt über ihn, das er ein richtiger Judo champion und guter Sportsmann war. Im Jahre 1962 nahm Sifu Tze in Amsterdam mit Jon Bluming Kontakt auf.

Das Kyokushinkai wurde von Mas Oyama begründet, einem in Japan lebenden Koreaner mit dem wirklichen Namen Hyung Yee. Er kombinierte Shotokan mit Goju Ryu und fügte noch weitere



Sifu Tze in Otterloh

Elemente mit ein. Die Japaner wollten seinen Stil, den er zuerst Oyama Ryu nannte nicht anerkennen. Auch als er 1965 sich als Kancho bezeichnete und Nakamura Tadashi zum ersten Shihan ernannte änderte sich nichts. Er war ein guter Kämpfer und hatte sich intensiv um die Schaffung eines Stiles nach seinen Vorstellungen bemüht. Heute gilt Kyokoshinkai als die härteste Karate Ryu. Es werden dort traditionelle Vollkontaktkämpfe mit anschließenden Bruchtests ausgetragen. Oyama kam immer wieder in Verruf, zum einen mit seiner Graduierungspolitik und auch mit einer Weltmeisterschaft im Jahre 1975, bei der man ihm Manipulation vorwarf. Bluming sagte sich auch von Oyama los und gründete einen eigenen Kyokoshinkai-Verband.

Nach zwei Monaten Training im Tung Yen Dojo erhielt Sifu Tze den Braungurt im Kyokushinkai. Bei Abwesenheit von Jon Bluming erhielt er Unterricht von Blumings Assistenten, Jan Kallenbach, Loek Hollander und Henri Srieze. Zur gleichen Zeit errang Sifu Tze den Titel bei der niederländischen Militär-Amateurbox-meisterschaft. Im Monat April oder Mai 1962 traf Sifu Tze mit Carl Faulhaber zusammen, der sich zu dieser Zeit auf der Schießbahn von Harskamp aufhielt. Sifu Tze beschreibt die Situation mit folgenden Worten: "Er kam regelmäßig zu uns, um Kaffee zu trinken und zu quatschen." Carl Faulhaber wurde 1923 in Semarang geboren und trat als Jugendlicher in den Dienst der KNIL. Im Januar 1954 kam dann der Sergeant 1. Klasse Carl Faulhaber mit seiner Familie in die Niederlande. Zuerst wohnte er mit seiner Familie, die Niederlande. Zuerst wohnte er mit seiner Familie, die Söhne Rob, Arthur, Ruud und Nollie, in der Pension „Denne noord“ in Oosterbeck und nach einer Zwischenstation in Ede en Weert im Jahre 1961 zog er in die Gemeinde Renkum an den Airborneweg 8.

Der Erfolg von Jon Bluming mit Judo und Kyokushinkai fand auch in militärischen Kreisen Beachtung. So kam es dazu, dass im Mai 1962 Jon Bluming, Henri Serieze und Sifu Tze vor Soldaten eine Kyokushinkai-Karate Vorführung gaben. Carel Faulhaber war vom Karate sehr beeindruckt und äußerte den Wunsch, dass sein Sohn Rob bei Sifu Tze Unterricht nehmen sollte. Bevor Sifu Tze die Faulhabers traf, waren Frits "Paatje" Drijssen, Gert van Zantwijk, Jan Middendorp, Karel Meijers, Hans Wellink, Karel van de Werf, Kid Postma, Soleiman Makui und Morritz van de Putten Danträger im „Kempo All-Combat“.

Auf Anraten und Drängen von Jon Bluming eröffnete Dschero Khan seine erste Kampfkunstschule im Juni 1962 in „Magnolia“ Ede. Hier unterrichtete Dschero Khan zum ersten Mal gegen Bezahlung Zivilisten und keine Militärs. Er gab dort Unterricht im Kyokushinkai Karate, unter anderem auch an Carel Faulhabers zwölfjährigen Sohn Robby. Etwa ein Jahr später, im Juli 1963, lief Sifu Tze zum dritten Male die Nijmegen 4 Tage. Übrigens nahm Sifu Tze 8 Mal mit Erfolg an der Veranstaltung teil.

Im Jahre 1964 kam es zum Konflikt und später zum Bruch mit Jon Bluming. Während eines Kampfes mit einem mit Stilet bewaffneten Italiener stach Sifu Tze seinem Gegner ein Auge aus. Sifu sagt dazu: „Ich konnte nicht anders als mich selbst verteidigen“. Natürlich stand die ganze Sache ausführlich in den Zeitungen. Bluming gefiel das nicht und Sifu Tze verlor die Mitgliedschaft im NKA





Sifu Tze als Soldat



Sifu Tze im Einsatz

(Nederlandse Karate Associatie-Kyokushinkai).

Das war der Moment, in dem er beschloss, mit seinem Kempo All-Combat eigene Wege zu gehen. Fast alle seine Schüler blieben treu und folgten ihm. Die Mischung aus Kuntao, Taekyon Army Combat, Kung Fu, Jiu Jitsu und Kyokushinkai Karate fügte sich zum Meijers - Kempo dieser Zeit zusammen. Angelehnt an das Graduierungssystem von Judo und Karate und unter Benutzung der japanischen Terminologie wurde aus dem Instructur Gerard Karel Meijers der Sensei G. K. Meijers. Es entstand die Chinese Kempo Associatie, CKA.

Ende Dezember 1964 übernahm Sifu Tze die Initiative und graduierte als Sensei mit dem 3. Dan der Chinese Kempo Associatie den damals 15jährigen Rob Faulhaber zum 2. Dan, Ben van Zeventer, E. M. Lammerts van Bueren und Johann van den Hoofdakker zum 1. Dan. Die Herren J. A. Nooy, W. van Basten und R.W. van den Dungen wurden Braungurte und durften sich von da an Sempai nennen. Trainiert wurde in Arnheim Samstagnachmittags im „The White Corner“. In „Arnhems Dagblad“ vom 02. Januar 1965 erschien ein Artikel mit der Überschrift „Harte Kämpfer bekamen das Kempo zertifikat“. Dazu gehörte auch ein Foto in der damaligen Kempokleidung, weiße Jacke und schwarze Hose. Bei Rob Faullhaber und Ben van Zeventer sieht man auf der Jacke deutlich das japanische Kyokushinkai Emblem. Bei Johan van den Hoofdakker sieht man das Tang So Emblem, was so viel bedeutet wie China Hand (Technik der Männer der Tang Dynastie).

Nun begann die erfolgreiche Verbreitung des Sifu Tze Kempo. Sifu Tze gab weiter Unterricht an Soldaten und mittlerweile auch an mindestens genau so viele Zivilisten. Das Training fand in Ede, Arnheim, Rotterdam, Zwolle, Steenwijk, Rotterdam-Poortugal Steenwijkerwoud, Havelte, Utrecht, Apeldoorn, Velp, Dordrecht, Tiel, Den Haag, Roosendaal, Rosendaal bei Velp, Meppel und Rheenen statt. Wo sich eine Gelegenheit bot, demonstrierte Sifu Tze sein Kempo. Er ging keiner Auseinandersetzung aus dem Weg und war für jeden noch so gefährlichen Stunt zu haben.

Am 05. Mai 1965 gab Sifu Tze mit seinen Schülern eine große Kempovorführung in Meppel, die sich im Besitz von Sifu Tze befindlichen Photographien aus dieser Zeit zeigen, was damals alles los war. Irgendwann wurden die Meinungsverschiedenheiten mit Carl Faulhaber immer größer. Eines Tages kam es vor Zeugen zu einem Handgemenge zwischen Faulhaber und Meijers, bei dem Faulhaber einen Zahn verlor. Carl Faulhaber hatte zuvor Dr. Tomsom, ein Freund von Sifu Tze aus Arnheim, beleidigt. Nach Aussage Sifu Tze war Carel Faulhaber kein guter Zweikämpfer und verfügte nur über mittelmäßige militärische Kampferfahrung aus der KNIL - Zeit.

Karatetechniken habe Faulhaber, so Sifu Tze, nicht gekannt. Er habe Carl Faulhaber erst Kyokushinkai Handtechniken und Fauststöße beigebracht. Faulhaber und sein Umfeld kamen dann im Laufe der Zeit immer weniger mit dem Verhalten von Sifu Tze zu Recht. Sie warfen ihm vor, zuviel



Sifu Tze stehend mitte-rechts, Swastika auf den Jacken



Sifu Tze zu Beginn der 50er Jahre unterrichtet bei der Armee

Instruktor und zu wenig Pädagoge zu sein. Doch sein Kempo setzt sich durch und fand immer mehr Anhänger, vor allem aus der Region Arnheim. Der Arbeitgeber von Sifu Tze, „Die Königliche Landmacht“ fing aufgrund dieser vielfältigen Aktivitäten an, Probleme zu bereiten. So quittierte er, mit einem Brief von Prins Bernhard im Gepäck, den aktiven militärischen Dienst. Die Spannungen zwischen Faulhaber und Sifu Tze nahmen aber immer mehr zu und die Trennung war unaufhaltsam. Beide gingen von nun an eigene Wege und das bedeutete auch das Ende der Chinese Kempo Associatie.

Sifu Tze hatte nun Zeit, um eine große Reise nach Asien anzutreten. Er folgte, wie er sich ausdrückt, als Naturmensch dem Lockruf seines Heimatbodens. Er hatte genug von den Konflikten mit Menschen, die ihn nicht begreifen konnten. In Japan besuchte er das Dojo von Gogen Yamaguchi, 10. Dan, auch die Katze genannt. Er war das Oberhaupt des Goju Kai Karate und ernannte Sifu Tze zum Vertrauensmann für sein Goju Ryu System. Anschließend besuchte Sifu Tze wieder die Shorinji Kempo Universität von Do Shoshin.

Gogen Yamaguchi, 1909-1989, gilt als der Nachfolger des okinawanischen Großmeisters Miyagi Chojun. Er studierte neben diversen Kampfkünsten Chinas und Okinawas auch Yoga, Zen und Shinto. Im Jahre 1955 begründete er den Zen Nippon Karate-Do Renmai Goju Kai. Seine Auffassung von Karate nannte er damals Shinto-Karate. Mittlerweile hat sich die Formulierung Goju Ryu jedoch etabliert. Später gründete Gogen Yamaguchi die International Karate-Do Goju Kai Association, die heute drittgrößte Goju Ryu Vereinigung der Welt. Die Leitung obliegt Yamaguchis Sohn Goshi.

So Doshin, mit Geburtsnamen Nakano Michimomi, 1911 in der Präfektur Okayama geboren, studierte chinesische und japanische Stile und hatte durch die Mitgliedschaft seiner Familie in Geheimbünden wie Kokuryukai, Vereinigung der schwarzen Drachen kontakt zu diversen buddhistischen und shintoistischen Sekten. Er war auch Schüler von So Bunta und wurde von ihm im Shaolin Tempel zu seinem Nachfolger als 21. Oberhaupt des nördlichen Shaolin Giwamonken Stils ernannt. So Bunta gab ihm im Verlaufe dieser Zeremonie den neuen Namen So Doshin. Im Jahre 1947 beründete er sein Shorinji Universität und unterrichtete dort sein Shorinji Kempo. Hier werden die Studenten nicht nur in der Kampfkunst ausgebildet sondern auch zu buddhistischen Priestern.

Carl Faulhaber fand unterdessen in Holland durch die Fürsprache des Judolehrers Dick Schilder Aufnahme als Sektion im Judo-Kwai NL. Nach seiner Rückkehr aus Asien gründete Sifu Tze gemeinsam mit Frits Drijssen den „Eerste Nederlandse Shaolin Kempo Bond“ (E.N.S.K.B.)

**Auszug aus den Vereinsstatuten.**

Gründungsdatum ENSKB 22.Juni 1967

**Vorstand**

Gerard Karel Meijers, Sportlehrer, wohnhaft in Arnheim, Boulevard Heuvelink 131, Vorsitzender



Sifu Tze mit Sian Teh Huang

Gerardus Johannes Marinus van Zantwijk, Kaufmann, wohnhaft in Utrecht, Van der Mondestraat 67, Schriftführer

Hendrikus Johannes Franciscus Lemann, Möbelschreiner, wohnhaft in Arnheim, Nieuwe Plein 6a, Kassierer

Frits Godfried Drijzen, Berufssoldat, wohnhaft in Arnheim, Bonte-koeststraat 26, Beisitzer

Rob Verkroost, Autoschlosser, wohnhaft in Arnheim, Rijnstraat 38, Beisitzer

Jacob Zoet, Dreher, wohnhaft in Ede, Nassaulaan 7, Beisitzer



Sifu Tze bei Woe Bok Long

Gerrit Jan Henk van den Broeck, Chauffeur, wohnhaft in Arnheim, Spu-ilstraat 21, Beisitzer

Das Symbol der ENSKB, die Kempofaust, war eigentlich das Emblem von Gogen Yamaguchi's Goju Kai und die Schriftzeichen bedeuten Goju Ryu Karate Do. Sifu Tze veränderte die japanischen Zeichen zu Shaolin Kempo. In Algerien und auch teilweise in Deutschland wird heute noch dieses Kempozeichen gebraucht.

Etwa 1 Jahr nach der Gründung des ENSKB hörte man aus der Richtung Judo Kwai, dass Rob Faulhaber mittlerweile 4. Dan Kempo und 2. Dan Kyokushinkai Karate war. Johann van den Hoofdakker gründete kurze Zeit später den Shaolin Chuan Fa Verband. Die deutschen Schüler von Sifu Tze, Hermann Scholz und Hans Stresius, unterrichteten Kempo ab 1967 in Kleve und im Ruhrgebiet.



Sifu Tze mit Mönchen



Sensei Boersma



In Klarendal-Arnheim am Hommelseweg kamen viele Schüler Sifu Tze's Unterricht. Zu nennen sind da Johan van den Hoofdakker, Jan Brügger, Gerard Wijemborgh, Willem Willemse, Jan Zoet, Frits Drijssen, Ben Brink, Carmine Tundo, Louali Mahfout, Leen van Campen, Theo Gerrits, Gerard va de Veer und Piet Verrips. Die Lehrer legten die Prüfung zum Diplomfachsportlehrer ENSKB ab.



Die Algerier Djen Belmandani und sein Bruder Ahmed Taibi kamen 1970 zum Hommelseweg 51 nach Arnheim, um bei Sifu Tze zu trainieren. Kurze Zeit später gaben sie bereits im Auftrag Sifu Tze's Kempounterricht im Gebäude des „Het Vuur“ in der Parkstrasse 61, im Gymnastiksaal an der Scheldestraat 185 und in der Kath. Kirche in Arnheim-Süd und in einem Trainingsraum. Ahmed Taibi ging im Juli 1976 nach Algerien zurück und gründete dort einen der weltweit mitgliedstärksten regionalen Kempoverbände.

Sifu Tze hat immer daran gearbeitet, sein Kempo noch bekannter zu machen. Er war oft in der



Jon Bluming rechts stehend mit weißem Gurt 1957 bei Oyama

Presse und auch im Fernsehen präsent. Die Sektion im Judo Kwai um Carl Faulhaber war nicht so erfolgreich. Rob Faulhaber und der 1937 in Indonesien geborene Ted J. Verschuur waren auch aktiv im Judo Kwai und versuchten ihren Status zu verbessern. Sifu Tze sagt dazu: „Jongens, die bij mij de Streep niet halen konden, halen bij de Judokwai toch een Graad krijgen.“ Er ist überzeugt davon, auf diese Art und Weise durch den Judokwai mindestens 7 Schulen verloren zu haben. Das passierte aber auch, weil seine alten Schüler bei der Chinese Kempo Associatie ein Schriftstück unterschreiben mussten, in dem sie sich verpflichteten, den Kempo Stil nicht zu unterrichten.

Auch in Deutschland verbreitete sich sein Kempo. 1974 begann Sifu Tze den Namen Shaolin Kung Fu und Chan Shaolim Si für sein Kempo zu benutzen und für sein Kempo zu benutzen und stellte die Erweiterung seines Systems in den so genannten Shaolingruppen vor. Sifu Tze gründete auch in dieser Zeit seine Chan Shaolim Si University und bezeichnete den Stil als New Shaolim Si Monk System. Die 1. Shaolingruppe trainierte zuerst in Duisburg und ab dem Jahre 1975 in Mönchengladbach. Seine 1. Assistenten waren in der Shaolingruppe Willi Horstmann, Rüdiger Lenzen und Klaus Poestges. 1976 wurde die 2. Shaolingruppe gegründet und kurze Zeit später mit der ersten zusammengeführt. Überall entstanden die Shaolin - Trainingsgruppen, unter anderem auch in Grevenbroich in den Dojos des J. C. Samurai.

Im Sommer 1977 fand auf dem Truppenübungsplatz in Hoenderloo/NL die Mönchsprüfung der ersten Gruppe unter der Leitung von Sifu Tze statt. Hier galt es sich fünf Tage lang ohne Nahrungsaufnahme härtesten Trainingsbedingungen zu stellen. Jeder der Teilnehmer sollte bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit herangeführt werden. Alle die diese Strapazen gemeistert hatten bekamen von Sifu Tze die "Goldene Urkunde", auch Mönchsurkunde genannt. Diese Mönchsprüfung wurde durch Sifu Tze nur noch zweimal wiederholt. Daher ist die Zahl derer, die ein entsprechendes Zertifikat besitzen eher gering. Noch heute gilt die "Goldene Urkunde" als das Non plus Ultra im Chen Tao Wu Shu.



1978 und 1979 reiste Sifu Tze mit Mitgliedern der ersten Gruppe nach Asien, besonders nach Taiwan und Japan. Es gab Demonstrationen vor den Ausbildern der Polizeiakademie in Taipeh, bei Sian Teh Huang und der World Martial Arts Association and Physical Education (WMAA), deren Sitz der



Europazentrale seit Mitte der 70er Jahre in Deutschland ist, bei Gogen Yamaguchi im Goju Kai und zum Schluss besuchten sie die Shorinji Universität von Doshin So.

In den Niederlanden schlossen sich die Kempokas 1976 zur Shaolin Kempo Organisatie, SKO, zusammen. Im Vorstand saßen damals Berry Perquin, Klaas Padberg Evenboer und Cor Brugmann. Die technische Kommission bildete Jan Brügger und Ben Brink, Vorsitzender der Prüfungskommission wurde Harry de Spa. Die SKO führte im Februar 1978 die erste Kung-Fu/Kempo Europameisterschaft mit Erfolg durch. Sifu Tze orientierte sich zu dieser Zeit aber mehr und mehr nach Deutschland.

Zu dieser Zeit unterrichtete Sifu Tze wieder vermehrt Spezialkommandos von Militär und Polizei im In- und Ausland. Sifu Tze fand seine neue Berufsbezeichnung "Police und Military Aqisteur". Dem geht er neben seiner Tätigkeit als Diplomat bis heute nach.

Am Sonntag dem 15. Oktober 1978 fand in der Turnhalle des Schwann-Gymnasiums in Neuss ein Lehrgang mit Sifu Tze statt. Er fand große Aufmerksamkeit und die Halle war bis zum letzten Platz gefüllt. Auch Vertreter anderer Kampfkünste waren Anwesend.

Arnhem



Sifu Tze mit Gogen Yamaguchi

Am kommenden Sonntag:

## Prof. Dr. Sifu Tse in Neuss

**A**m Sonntag, den 15. Oktober 1978, wird der höchste Würdenträger des Shaolin Kung Fu, Sifu K. Poestges, der Kung Ku, Prof. Dr. Sifu Tse Großmeister des Deutschen



Sifu Tze mit Mönchen des Shorinji



(10. Leong Toan), einen Lehrgang in den berühmten chinesischen Tempelbox-Systemen geben. Der Lehrgang beginnt um 15 Uhr und endet um 18 Uhr.

Prof. Dr. Sifu Tse war Ausbilder der Ledernacken, Tiger-Division sowie der Black Panther. In den Niederlanden ist er zur Zeit Ausbilder der Rangereinheiten und der berühmten Chakuriki-Gruppe, die in letzter Zeit großes Aufsehen erregte, da sie in Thailand gegen Thaiboxer (Muai-Thai) kämpfte und gewann. Durch die Königin der Niederlande sowie die Präsidenten der USA und Korea wurde Prof. Dr. Sifu Tse mehrfach ausgezeichnet.

Es ist das erste Mal, daß dieser hohe Würdenträger einer Einladung von Vereinen nachkommt – er wurde von den Kung-Fu-Abteilungen des

Jiu-Jitsu-Bundes, Shihan H. G. Niederstein, der Cheftrainer des Kreises Neuss, Sifu D. Törnau und der Vertreter des größten Jiu-Jitsu-Vereins in Neuss, M. Punner.

Vertreter anderer Kampfsportarten sind auch herzlich eingeladen. Ort der Veranstaltung ist das Schwann-Gymnasium in Neuss.



Sifu Hans Stresius 10.Toan

Duisburger Neuss und Snaolin-Kempo-Cubs Evinghoven eingeladen – um einen Lehrgang zu geben. Ansonsten werden diese Lehrgänge nur von der World Martial Arts Association veranstaltet. Anwesend sind auch weitere hohe Würdenträger des Deutschen Kampf-



1972 Lehrgang in Duisburg

## Der Kampf mit dem Stier

v.d.Heiden (Originaltext di-Redaktion)

Am 19 September 1979 versammelten sich gegen 18:00Uhr vor einem Notar in Mönchengladbach ein illustres Trio. Durch eidesstattliche Erklärung wurde beglaubigt dass es Sifu Tze Dschero Khan, alias Gerald Karel Meijers gelungen war, einen Stier mit bloßer Hand zu erschlagen. Das Tier war kerngesund, 2 Jahre alt und brachte ein Gewicht von 12 Zentnern auf die Waage. Die Zeugen: Willem Jan Ploosters, Journalist der niederländischen Tageszeitung „Gelderlander“, Auflage 500.000 täglich, und der „di“-Redakteur H. van de Heiden. Der Dritte, unsere Hauptperson, Sifu Tze Dschero Khan Meijers, Professor und Doktor der taoistischen Disziplinen, beängstigte den fassungslosen Notar durch seinen kriegerischen Aufzug. Gerade vom Schauplatz des Geschehens aus den Ardennen zurück, trug er noch den blutverschmierten Kampfanzug mit dem legendären gold verzierten roten Gürtel des Trägers des 10.Toan. Das Schauspiel trug sich im Beisein eines ordnungsgemäß geprüften Schlachtermeisters zu, der den augenblicklichen Tod des Tieres feststellte. Der Vorwurf der Tierquälerei kann nicht erhoben werden, der Schlachter bestätigte: „Er fiel wie durch einen Bolzenschuss getötet.“ Die somit fachgerechte Tötung des Tieres war ein Appell des Kampfkunstgroßmeisters: „Überall in der Welt mit dem blutigen Schauspiel des Stierkampfes aufzuhören.“ Sein Kommentar zu den großen des Stierkampfes wie „Dominguin“ oder „El Cordobes“, im holländischen Akzent: „Die sin bekloppt; wat brauch man viele Jonges für een Stier, dat mak ik mit de bloße Hand.“ Die Idee zu diesem Schauspiel liegt Jahre zurück.





1. Shaolin-Gruppe, links vorne: Klaus Poestges, Willi Horstmann



Erste Shaolin-Gruppe

Journalist Ploosters aus Arnheim hatte schon 1967 zusammen mit seiner Zeitung, in der Meijers drüben manche Seite gefüllt hat, angeregt, einen solchen Stierkampf in einer Arena in Spanien durchzuführen. Nach mehreren Verhandlungen verbot der spanische Staat den Kampf. Schließlich ist der Stierkampf dort eine Art Nationalheiligtum. Über Jahre geriet die Sache in Vergessenheit. Vor kurzer Zeit lernte unser Redakteur Meijers kennen. Der unglaubliche Vorschlag wurde vom Meister wiederholt. Unser Redakteur rief in Holland an und arrangierte ein Treffen mit Willem Jan Ploosters und bekam die Angaben von Sifu Tze Meijers bestätigt. Alle hier gemachten Angaben über sein Vorleben und seine etwas verrückten Ideen, seine Aktionen, sind drüben in Holland sowie in Taiwan überprüft und bestätigt worden. Die Zeitung „Gelderlander“ hat einen seriösen Namen. Auf unsere Frage, ob denn so etwas überhaupt möglich sei, wurde durch Ploosters versichert: „Der hat schon ganz andere Sachen gemacht. In den 60er Jahren, als Holland mit Geesing den Judoweltmeister stellte, wurde bei uns auch das Karate populär. Der Großmeister Hollands im Karatesport hieß seinerzeit Jon Bluming. Bluming holte in Japan an Titeln was nur zu holen war. Meijers forderte ihn zum Kampf. Ein riesiges Spektakel setzte ein. Fernsehen, Rundfunk und Tageszeitungen berichteten über den geplanten Kampf auf Leben und Tod. Eine Kampfbörse von 50.000 Gulden wurde ausgesetzt. Meijers wurde damals nun auch außerhalb der Arme bekannt. In Kolonialkriegen und in Korea war er als Einzelkämpfer und Killer gefürchtet. Aus Akten wird bestätigt, dass er gut 200 Menschen im Nahkampf tötete. Der Kampf platzte, Weltmeister Bluming kniff. Wir von der „di“ beschlossen, dass Risiko einzugehen und Meijers beim „Bullfight“ zu begleiten, schließlich war auch sein Freund Hauptkommissar Lippsky vom Grenzschutz Bonn, wo Meijers eine Sicherungseinheit trainiert, von der Sache unterrichtet und traute ihm das Gelingen zu.

Am 19. September also brach unser Redakteur mit Meijers und Ploosters auf und fuhr zum verabredeten Schauplatz des Geschehens nach Belgien hinüber. In einem kleinen Dorf in den Ardennen unweit der Grenze, erreichten wir einen Hof. Dort trafen wir auch mit dem Schlachtermeister zusammen. Wir begutachteten seine Zeugnisse und betraten die Halle, in der der Fight stattfinden sollte. Auf die Frage, warum man diesen kleinen Raum für den Kampf wählen wolle, erfuhren wir vom Schlachter: „Wissen sie, es ist für alle Fälle. Stellen Sie sich vor, der nur durch eine lange Kette gesicherte Stier macht in letzter Sekunde eine Ausweichbewegung so dass der Schlag nicht voll sitzt- dann rennt er Meijers über den Haufen. Der drückt ihn durch die Wand. Ich habe hier bereits geschlachtet und ein solcher Vorfall ist mir trotz Bolzenschussgerät einmal passiert. Sie sehen, dass die Mauer neueren Datums ist. Wenn Sie sich nicht selbst gefährden wollen, fotografieren Sie bitte draußen. Und bitte keinen Blitz, Der Stier muss auf Meijers zugehen, auf seinen roten Gürtel. Wenn er die Richtung ändert kann er Meijers seitlich an der Wand zerdrücken.“ Gesagt getan. Unser Redakteur und Willem Ploosters versuchten die Aktion in allerletzter Sekunde



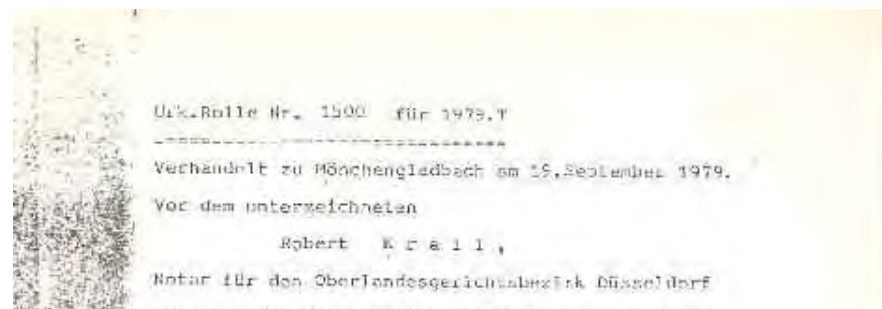
Honderlo, Askesetage>Mönchsprüfung



abzublasen. Doch Sifu Tze Dschero Khan ließ sich nicht mehr bremsen: " Mich hält jetzt nichts mehr auf." Wir suchten uns für den Ernstfall einen Ausweg. Unweit des Geschehens befand sich ein Stahltür, durch die wir für alle Fälle hätte entweichen können. Der Stier wurde ausgeladen. Um aufsehen zu vermeiden, räumten wir die Bildfläche. Dann war es so weit. Der Stier stand mit loser Kette um den Hals, die am anderen Ende am Boden gesichert war, Augen rollend und äußerst Nervös vor uns. Sifu Tze hatte seinen Kampfdress angezogen, den Meistergürtel gebunden und bandagierte die Fäuste. Der Schlachter ging für alle Fälle ebenfalls in Position. Für den Fall des Misslingens war das Schussgerätparat; in der anderen Faust ein Schlachtermesser.

Sifu Tze, mit rotem Gürtel, betrat den Raum. Der Stier, seit dem Vortage ohne Futter, von den äußeren Umständen gereizt, stutzte und ging sofort auf den Mann mit dem roten Gürtel los. Ein martialischer Schrei erfüllte den Raum. Sifus Faust sauste nieder. Der Stier stand wie angewurzelt, trudelte zur Seite. Sifu holte zum zweiten Schlag aus, der Schlachter hob das Messer, doch der Stier war bereits Tod und brach in die Knie. Nach Abtrennen des Kopfes und der darauf folgenden Abhäutung wurde durch alle Anwesenden festgestellt, dass der Schädel des Tieres durch den Hieb zerschmettert wurde. Zwei 6 und 8 cm lange Frakturen zogen sich quer über die Stirn, mit dem Abstand der handkantenbreite. Das innen abgesplitterte Knochenmaterial war ins Hirn eingedrungen, der Stier war auf der Stelle tot. Der ausgezeichnete Gesundheitszustand des Tieres wurde anschließend von einem Veterinär beglaubigt. Auf der Rückfahrt nach Deutschland begleiteten wir Sifu Tze nach Mönchengladbach. Dort ist das Hauptzentrum seiner Chan Shaolim Si-Uni der Bundesrepublik Deutschland e. V. Der Hauptsitz ist in Taipeh/Taiwan. Der Notar seines Vertrauens dokumentierte den Vorgang. Die anschließende medizinische Untersuchung bei Professor Dux vom „Maria -Hilf-Krankenhaus“ in Gladbach ergab Folgendes: Kopfschüttelnt stellte der Herr Professor fest, dass nach einer solchen Aktion Sifu`s Hände in bester Verfassung waren.

Kopie der notariellen Urkunde





Die Besucher stellten Gogen Yamaguchi ihre Kampfkunst vor, 1978



mit dem Amtssitze zu Mönchengladbach, erschienen:

1. Herr Hanno von der Heiden, Journalist,  
geboren am 26. Oktober 1944 in Mülheim-Ruhr,  
wohnhaft zu Duisburg, Mülheimer Strasse 27,
2. Herr Willem Jan Floosker, Journalist,  
geboren am 2.3.1946, wohnhaft zu Mijssen/Niederlande,  
Postlief B,

dem Notar zu 1. bekannt,  
zu 2. ausgewiesen durch niederländischen Reisepass.

Herr Plusstor erklärte vorab nach Übersendung des Notars  
der deutschen Sprache mächtig zu sein. Auf die Hinzuziehung  
von Zeugen wurde daher verzichtet.

Die Erschienenen wurden von dem Notar auf die Bedeutung  
einer eidstattlichen Versicherung und auf die strafrechtlichen  
Folgen bei Abgabe einer vorsätzlichen falschen Versicherung  
hingewiesen.

Die Erschienenen erklärten:

- 2 -

Wir erklären hiermit übereinstimmend, dass der uns persönlich  
bekannte Professor Dr. Sifu Jan Heijers, geboren am 28.8.1934,  
-nach Erklärung desselben als Demonstration gegen den Stier-  
kampf im Westen und gegen das Schwertkampf...



Taiwan, 1978



... am heutigen Tag um 15.00 Uhr einen ca. zwei Jahre alten gesunden Stier mit einem Gewicht von ca. 600 kg durch einen Handkantenschlag auf die Stirn auf der Stelle tötete.

Den Tod des Stieres stellte ausser uns ein ordnungsgemäss geprüfter Schlachtlehrmeister, der bei dem geschilderten Geschehen anwesend war, ebenfalls an Ort und Stelle fest.

Beim Abhäuten des Stierkopfes durch den Schlachtlehrmeister konnten wir beide durch Augenschein feststellen, dass die Schädeldacke des Stieres durch zwei 6 - 8 cm lange Risse gesplittert war.

Die Richtigkeit der vorstehend gemachten Angaben versichern wir hiermit nach nochmaliger Belehrung durch den Notar an  
E I D E S S T A T T.

Diese Versicherung geben wir allen Ämtern, Behörden und Personen gegenüber ab.

Diese Niederschrift wurde den Erschienenen von dem Notar vorgelesen, von denselben genehmigt und von ihnen und dem Notar wie folgt eigenhändig unterschrieben.

*William van Plooster*

*[Signature]*  
*Notar*

Dauernde Querelen führten dann allerdings Mitte der 80er Jahre dazu, das Sifu Tze sich aus der öffentlichen Kampfkunstszene in Deutschland zurückzog. Sifu Tze hat insgesamt folgende höchste Graduierungen in der Kampfkunst erhalten:

- 10. Toan/Dan Jiu Jitsu (Hetjie Tao)
- 10. Toan/Dan Karate Do (Kong Soo Tao)



- 10. Toan/Dan Shaolin Kempo (Potjie)
- 10. Toan/Dan Chan Shaolim Si (Shaolim Si Wu Chu)
- 10. Toan/Dan Tjin Tao (Schwertkampf)
- 10. Grad Tai Chi Chuan

Sifu Tze gründete am 20. Mai 1984 den Klewangverein „Oude Korps Marechaussee“ in enger Verbundenheit zum Regiment „Van Heutsz“. Dem "Oude Korps Ma-rechaussee" steht er als Oberst vor. Das Korps besteht zurzeit aus dem Kommandanten, 2 Offizieren, 15 Unteroffiziere, 6 Korporale und 51 Soldaten. Sifu Tze ist wahrscheinlich noch der Einzige, der die Traditionen und Kampftechniken mit dem Klewang (dem niederländischen Säbel)

Klewang in all ihren Nuancen beherrscht. Die Ausbilder sind alle Mitglieder des V.O.K.S. (übersetzt in etwa: Vereinigung der ehemaligen Koreakriegsteilnehmer), worauf sie alle sehr stolz sind, da der V.O.K. S. sich noch stark mit dem Regiment van Heutsz verbunden fühlt. Das zeigt sich auch durch ihr Barettemblem; in der Geschichte der Niederlande gibt es keine militärische Einheit, in der so viele militärische Willems-Orden verliehen wurden wie in dieser. Nur wenige Schüler erhielten nach seinem Rückzug aus der Deutschland von ihm weitere Lektionen im Shaolim Si, Kempo und Tai Chi Chuan. Darüber wurde Stillschweigen vereinbart und auch konsequent eingesetzt. Die Mitglieder der Trainingsgruppe erwähnten ihre Aktivitäten nicht einmal in ihren eigenen Schulen.

Sifu Tze als Ausbilder beim Bundesgrenzschutz



Im Jahre 2003 feierte Dschero Khan seinen 75ten Geburtstag und betreibt immer noch Kampfkunst, hauptsächlich Bogenschießen und Schwertkampf mit dem Klewang. Auch hat er immer noch die kleine Gruppe von Schülern, die seine Kampfkunst weiter lernen dürfen.

In der Zeit kurz vor seinem 75sten Geburtstag hatte Sifu Tze den Wunsch, wieder mehr in die Öffentlichkeit zu gehen. Er beauftragte seine Schüler Christoph Lemm und Frank Olislagers die in Deutschland bis auf wenige Mitglieder geschrumpfte WMAA wieder aufzubauen, um so seinem Lebenswerk, der Kampfkunst "Kempo" (mit all' den unterschiedlichen Bezeichnungen) einen organisatorischen Halt zu geben.

Alle, denen etwas an dieser Kampfkunst liegt, sollen nach Sifu Tzes Wunsch bestrebt sein, sie für die Zukunft zu erhalten, Harmonie unter allem Kempokas als wichtiges Gut zu schützen und das Kempo so weiterzugeben wie er es gelehrt hat.

Daneben hat Sifu Tze auch für seine Leidenschaft, das Bogen- und Armbrust-schießen, in den Niederlanden eine Organisation, die Royal Bowhunting and Crossbow Association, gegründet, der auch eine Vielzahl von deutschen Schülern angehört.

In dieser Organisation wird auf regelmäßigen monatlichen Treffen unter Leitung von Sifu Tze das jagdliche Bogen- und Armbrustschießen geübt, die Ausrichtung und Durchführung von jagdlichen Feld- und 3 D Turnieren ist das Ziel für die Zukunft.

Als erstes größeres Ziel sollte ein Lehrgang der WMAA sein. Sifu Tze wollte nach 20 Jahren



Lehrgang 15.10.1978 in Neuss





Training in Grevenbroich zwischen 1978/81



Klewang

erstmal wieder öffentlich unterrichten. Als zweiten Referenten gelang es ihm seinen Schüler Piet Verrips zu gewinnen. Nach einiger Vorbereitungszeit fand nun im niederländischen Horst ein Kempo Formen Lehrgang statt. Sifu wünschte sich eine Outdoor-Veranstaltung, die bei strahlendem Sonnenschein und ca. 100 Teilnehmern am 18.09.2004 ein voller Erfolg wurde.

Ende 2004 wurde die Royal Bowhunting and Crossbow Association in die WMAA überführt. Im Februar 2005 wurden Christoph Lemm und Frank Olislagers von der Führung der WMAA Deutschland entbunden und konnten sich so wieder dem Chen Tao Kwoon zuwenden. Der von der neuen WMAA-Führung unter Leitung von Präsident Toni Finken-Schaffrath organisierte Outdoorlehrgang 2005 fand wieder im niederländischen Horst unter Leitung von Sifu Tze statt. Diesmal folgten ca. 60 Leute dem Ruf des Großmeisters. Theo Theloesen war als weiterer Referent geladen. Ursprünglich sollte er die Form Huang Chen Kuen lehren. Zu Beginn des Lehrgangs wurden die Inhalte auf Wunsch von Sifu Tze geändert. Er nutzte nun die Gelegenheit seine aktuelle Auffassung von Kempo, das er „All Combat Nadaa Kempo“ nannte, vorzustellen.

Alles in allem ist sein Shaolim Si/Kempo oder besser gesagt die Chen Tao Kampfkünste sein Lebenswerk und allen, denen an Kempo etwas liegt sollen bestrebt sein es für die Ewigkeit zu erhalten und die Harmonie unter allem Kempokas als wichtiges Gut zu beschützen und das Kempo so weiterzugeben wie Sifu es uns gegeben hat. Entgegen aller kommerziellen Ausrichtungen versucht der im Jahre 2000 als Trainingsgemeinschaft begründete Chen Tao Kwoon nun im größer werdenden Freundeskreis die Ideale der Chen Tao Kampfkünste zu fördern. Historisch gesehen werden da neue Wege beschrieben. Die sonst so sprichwörtliche Bereitschaft der Shaolim Si/Kempo Szene zerstritten zu sein, ist hier unerwünscht. Die WMAA wächst immer weiter.

Wie es mittlerweile für die von Sifu Tze geplanten Outdoor-Lehrgänge Tradition ist fanden sich am Sonntag den 13. August 2006 bei Sonnenschein diesmal die Teilnehmer im niederländischen Horst ein. Nach Begrüßung der Teilnehmer durch den Präsidenten der WMAA Toni Finken, begrüßte Sifu Tze persönlich die Lehrgangsteilnehmer und nutzte die Gelegenheit über die Inhalte des Bubishi der lange Zeit meist geheim gehaltenen Publikation in den Kampfkünsten, zu referieren. Das Bubishi, so die japanische Bezeichnung oder chinesisch Wu Bei Zhi, zeigt in unbestechlicher Art und Weise die wesentliche Kampfkunst. Dies geschah in Einstimmung auf den dritten Lehrgangsteil, in dem eine so Sifu Tze im Wu Bei Zhi beschriebene Form gleichen Namens unterrichtet werden soll. Zur Vorbereitung brachte Sifu Tze den Teilnehmern eine fünfteilige Qi Gongform bei. Hier wurden im wesentlichen zu den typischen Energie sammelnden Bewegungen Sequenzen mit Atem- und isometrischen Übungen ausgeführt. Im dritten Teil des Lehrganges wurde die von Sifu Tze mit Wu Bei Zhi bezeichnete alte Form unterrichtet. Sifu Tze wies an das diese Form von nun an von allen Lehrern der WMAA offiziell in das Programm des Shaolim Si/Kempo Unterrichtes aufgenommen werden soll.



Klewangtruppe



Sifu Tze mit Kanazawa



Training in Grevenbroich zwischen 1978/81



Klewang

erstmal wieder öffentlich unterrichten. Als zweiten Referenten gelang es ihm seinen Schüler Piet Verrips zu gewinnen. Nach einiger Vorbereitungszeit fand nun im niederländischen Horst ein Kempo Formen Lehrgang statt. Sifu wünschte sich eine Outdoor-Veranstaltung, die bei strahlendem Sonnenschein und ca. 100 Teilnehmern am 18.09.2004 ein voller Erfolg wurde.

Ende 2004 wurde die Royal Bowhunting and Crossbow Association in die WMAA überführt. Im Februar 2005 wurden Christoph Lemm und Frank Olislagers von der Führung der WMAA Deutschland entbunden und konnten sich so wieder dem Chen Tao Kwoon zuwenden. Der von der neuen WMAA-Führung unter Leitung von Präsident Toni Finken-Schaffrath organisierte Outdoorlehrgang 2005 fand wieder im niederländischen Horst unter Leitung von Sifu Tze statt. Diesmal folgten ca. 60 Leute dem Ruf des Großmeisters. Theo Theloesen war als weiterer Referent geladen. Ursprünglich sollte er die Form Huang Chen Kuen lehren. Zu Beginn des Lehrgangs wurden die Inhalte auf Wunsch von Sifu Tze geändert. Er nutzte nun die Gelegenheit seine aktuelle Auffassung von Kempo, das er „All Combat Nadaa Kempo“ nannte, vorzustellen.

Alles in allem ist sein Shaolim Si/Kempo oder besser gesagt die Chen Tao Kampfkünste sein Lebenswerk und allen, denen an Kempo etwas liegt sollen bestrebt sein es für die Ewigkeit zu erhalten und die Harmonie unter allem Kempokas als wichtiges Gut zu beschützen und das Kempo so weiterzugeben wie Sifu es uns gegeben hat. Entgegen aller kommerziellen Ausrichtungen versucht der im Jahre 2000 als Trainingsgemeinschaft begründete Chen Tao Kwoon nun im größer werdenden Freundeskreis die Ideale der Chen Tao Kampfkünste zu fördern. Historisch gesehen werden da neue Wege beschrieben. Die sonst so sprichwörtliche Bereitschaft der Shaolim Si/Kempo Szene zerstritten zu sein, ist hier unerwünscht. Die WMAA wächst immer weiter.

Wie es mittlerweile für die von Sifu Tze geplanten Outdoor-Lehrgänge Tradition ist fanden sich am Sonntag den 13. August 2006 bei Sonnenschein diesmal die Teilnehmer im niederländischen Horst ein. Nach Begrüßung der Teilnehmer durch den Präsidenten der WMAA Toni Finken, begrüßte Sifu Tze persönlich die Lehrgangsteilnehmer und nutzte die Gelegenheit über die Inhalte des Bubishi der lange Zeit meist geheim gehaltenen Publikation in den Kampfkünsten, zu referieren. Das Bubishi, so die japanische Bezeichnung oder chinesisch Wu Bei Zhi, zeigt in unbestechlicher Art und Weise die wesentliche Kampfkunst. Dies geschah in Einstimmung auf den dritten Lehrgangsteil, in dem eine so Sifu Tze im Wu Bei Zhi beschriebene Form gleichen Namens unterrichtet werden soll. Zur Vorbereitung brachte Sifu Tze den Teilnehmern eine fünfteilige Qi Gongform bei. Hier wurden im wesentlichen zu den typischen Energie sammelnden Bewegungen Sequenzen mit Atem- und isometrischen Übungen ausgeführt. Im dritten Teil des Lehrganges wurde die von Sifu Tze mit Wu Bei Zhi bezeichnete alte Form unterrichtet. Sifu Tze wies an das diese Form von nun an von allen Lehrern der WMAA offiziell in das Programm des Shaolim Si/Kempo Unterrichtes aufgenommen werden soll.





Impressionen vom Schießen



Sifu Tze, 18.09.2004



Piet Verrips, 18.09.2004



Die Teilnehmer 2004



Chr.Lemm Sifu Tze F.Olislagers



W.Horstmann, Sifu Tze, Geshe Lhundup,  
2006



Präsident Toni Finken, 13.08.2006



Sifu Tze beim Qi-Gong, 13.08.2006



